

**Zeitschrift:** Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

**Band:** 101 (1994)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Tagungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# VDI-Tagung: Textile Qualität und was kostet und was bringt sie?

## 2.–3. Februar 1994

Aus Sicht der Spinnerei – Nicht viel Neues in Sachen Qualität

Die hochkarätigen Referenten versprechen mehr Information. Bei einem solch interessanten Thema: Textile Qualität, was kostet und was bringt sie?, das der VDI, Verein Deutscher Ingenieure, Gesellschaft Textil und Bekleidung, sich gestellt hatte.

Qualität als gesamtheitlicher Prozess, Qualität als Ausrichtung auf den Kunden: Qualität ist, was der Kunde verlangt, kam in irgendeiner Form in allen Vorträgen vor. Wobei sie nicht losgelöst von wirtschaftlichen Überlegungen betrachtet werden sollte. Im Spannungsfeld internationalen Wettbewerbs muss jedes Produkt mit einer Reihe von Zusatzleistungen positioniert werden. Zum Teil werden diese Leistungen erwartet, wie zum Beispiel fristgerechte oder mengengenaue Lieferung. Zunehmend tritt die Forderung nach dem Nachweis eines Qualitätssicherungssystems als erwartete Leistung der Textilindustrie hinzu, was in der Automobilindustrie seit Jahren schon üblich ist.

### Standardisierung bei Qualitätsvorschriften?

Rund 55 Teilnehmer, die meisten gerade dabei ihr Qualitätssicherungssystem aufzubauen, zeugten mit ihrer Teilnahme von der grossen Aktualität dieses Themas. Dabei wird Qualitätssicherung bereits überall in irgendeiner Form betrieben. Doch mit der Verbreitung von Qualitätsvorschriften an den Schnittstellen der «Textilen Kette» nimmt der Wunsch nach einer Standardisierung zu. Dies auch aus wirtschaftlichen Überlegungen. Allein die Vorstellung, dass jeder Kunde mit einem anderen Formular den Nachweis der Qualitätssicherung verlangte lässt einem die Haare zu Berge stehen.

Hier bietet sich in ISO 9000 ein Hilfsmittel als normierte Plattform an. Doch

wohlgemerkt. Wer die ISO 9001 erfüllt, hat lediglich nachgewiesen, dass er ein System eingeführt hat und pflegt, das geeignet ist Qualitätssicherung zu betreiben. Allein dadurch wird die Qualität der Produkte noch nicht erhöht.

Die grossen Abnehmer, wie die *Mi-gros*, vertreten durch *Herrn Rothenbach Leitung Einkauf Bekleidung*, oder *Brenniger GmbH & Co*, vertreten durch *Herrn Taubald, Leiter Organisation DV und Logistik*, oder die *Firma Mustang*, vertreten durch *Frau Reuter* vom Qualitätsmanagement, schreiben ihren Lieferanten die Qualitätsnorm vor. Sie prägen das Qualitätssicherungssystem ihrer Lieferanten mit eigenen Anforderungen: eigenen Formularen, Vorschriften, Lieferbedingungen und Qualitätsanforderungen an das Produkt im engeren Sinn – bis zur Offenlegung weiterer Kunden und Lieferantenbeziehungen. Dabei spielt es keine so grosse Rolle, ob der Lieferant zertifiziert ist oder nicht: «Es ist mir egal, ob mein Lieferant zertifiziert ist oder nicht, wenn er nur die Qualität produziert, die mein Kunde wünscht (*Frau Reuter*). Wichtig ist, dass das Gesamtangebot inklusive Datenaustausch, Lieferbereitschaft und natürlich der Preis stimmt. Ohne Stichproben in der Eingangsprüfung kommt keiner aus, im Gegenteil, sie werden zum Teil sogar noch ausgebaut.

Demgegenüber stehen die externen Berater, vertreten durch den Psychologen *Herrn Trefz* oder *Herrn Dipl.-Ing. Günter* vom *Servicecenter Qualität*. Auch sie stellten Qualität als Prozess dar, der die Produkterstellung im Unternehmen als Ganzes umfasst. Die Frage der Umsetzung in ein standardisiertes Normen- und Regelwerk stand im Vordergrund ihrer Referate. Teambildung, der Systemaufbau vom Mitarbeiter aus ist für die Umsetzung von grösster Bedeutung. Qualitätssi-

cherung als Managementaufgabe, Überwindung der Hemmnisse durch Einbinden aller Beteiligten, pragmatisches Vorgehen, Überzeugen anstatt Vorschreiben, wurden als Grundsätze bei der Einführung eines umfassenden Qualitätsmanagements empfohlen.

### Kostentransparenz

Kostentransparenz muss erarbeitet werden. Dabei müssen die Kostenarten: Fehlerkosten, Fehlervermeidungskosten und Prüfkosten gesamthaft betrachtet werden. Ist hier eine Zuordnung und Quantifizierung oft noch möglich, so ist dies bei den sogenannten verdeckten Qualitätskosten, wie, um nur einige Beispiele zu nennen, Imageverlust am Markt, Maschinenstillstände wegen verspäterter Änderungen, Demotivation des Verkaufspersonals usw., erheblich schwieriger.

Erfrischend war zwischen all den theoretischen Referaten der Beitrag der *Herren Kurth, Vizedirektor*, und *Freudiger, Verkaufsleiter der Spinnerei Streiff AG Aathal*, die ihren pragmatischen und erfolgreichen Weg zur Zertifizierung beschrieben mit klaren Aussagen darüber, was die Einführung und der Unterhalt dieser Qualitätssicherung an Kosten mit sich und was es dem Unternehmen bringt. (*mittex 8/93, S.12–14*)

Letztendlich blieb die Frage nicht beantwortet, ob ohne Zertifizierung ein Überleben unmöglich ist. Auch was sie kostet und was sie bringt war nur in Mosaiksteinchen dargestellt. Zum einen ist dies sicherlich eine Folge der Vielfältigkeit der Textilindustrie im allgemeinen, und der unterschiedlichen Unternehmensgrössen und -strategien im besonderen. Doch es wurden einige Facetten dieses umfassenden Themas mit Schlaglichtern beleuchtet, so, dass eine Übertragung auf die eigene Fragestellung möglich war, die letztendlich jedes Unternehmen für sich entscheiden muss. Die umfassende Globalisierung der Textilindustrie verlangt nicht nur Produkte von hervorragender Qualität, sondern zielgerichtete Marktleistung. Ob eine Zertifizierung ein Muss ist, werden dann Ihre Kunden, Ihr Markt entscheiden. EW

## Die Herausforderung der Textilwirtschaft im internationalen Umfeld

Vortragszyklus der *Schweizerischen Textil-, Bekleidungs- und Modefachschule*, Abt. St. Gallen

Am Montag, 28. 2. 1994 sprach Herr Edy Greuter von der Greuter Jersey AG, Sulgen, zum Thema:

# Wirkerei-Strickerei – Mit Innovation zum Erfolg

Es ist ein dornreicher Weg vom reinen Rohwarenproduzenten zum Stricker mit einer eigenen Kollektion. Mit Mut zum Risiko, mit fundierten Marktkenntnissen, mit der Umsetzung dieser Marktkenntnisse in die Produktion und in schöne Muster und Dessins, mit einer besonderen Kreativität, mit einer überdurchschnittlichen Flexibilität und mit vereinten Kräften kann dieser Weg bewältigt werden.

Sehr zahlreich waren sie erschienen: vom Spinner über den Stricker bis zum Ausrüster, Manipulanten und Konfektionär, Mitbewerber und Freunde. Sie alle liessen es sich nicht nehmen, trotz eines anstrengenden Arbeitstages, trotz vorgerückter Stunde etwas über das Erfolgsgeheimnis der Firma Greuter Jersey AG in Sulgen zu erfahren.

In einer Zeit, in der viel von Rezession gesprochen wird, gibt es nur sehr wenige Unternehmer, die den Mut haben, ihre Produktion zu vergrössern. Herr Edy Greuter gehört zu diesem kleinen Kreis von Textilunternehmern. Zu diesem Mut kann nur herzlich gratuliert werden, wie auch zum soeben zuerkannten Preis der Interfilière in Paris, der «Trophée de l'innovation» für einen besonderen Jacquard-Single-Jersey aus 97% Baumwolle und 3% Lycra.

## Vom Rohwaren-Lieferanten zur eigenen Kollektion

Bis vor 15 Jahren war die Greuter-Jersey AG ein Rohwaren-Lieferant, in einer engen Abhängigkeit von seinen Kunden, den Manipulanten. Um unabhängiger von den angestammten Kunden zu werden, um näher am Markt offerieren und arbeiten und um sich der

modischen Herausforderung, die im Wäschebereich immer mehr an Bedeutung gewann, besser stellen zu können sowie die eigene Flexibilität besser zu beweisen, wurde vor ziemlich genau 15 Jahren der Entscheid gefällt, mit einer eigenen Kollektion auf dem Markt zu erscheinen. Aller Anfang war auch hier sehr schwer, denn kein Kunde hatte damals auf die Firma Greuter gewartet. Spontan war niemand bereit, mit einem zusätzlichen neuen Lieferanten zu beginnen. Harte Knochenarbeit war während mehr als drei Jahren erforderlich, um erste Erfolge erleben zu dürfen.

## Der Druck vom Markt

Der Innovationsdruck war vom Markt her vorgegeben, der Innovationswuchs im Unternehmen, denn täglich sollten oder mussten neue Ideen, neue



Edy Greuter bei der Preisverleihung in Paris

Schweizerische  
Textil-, Bekleidungs-  
und Modefachschule

Produkte verwirklicht werden. Eine überdurchschnittliche Flexibilität, gepaart mit den Erkenntnissen einer fundierten Marketingpolitik brachten das Unternehmen auf Erfolgskurs. Die Innovation begann mit der Festlegung der Strickmaschinen. 1968 wurde eine Strickmaschine mit 90 Stricksystemen in Betrieb genommen, eine schwindelerregende Systemzahl, die manch einem Betroffenen schlaflose Nächte verursachte und höchste Qualitätsbedenken auslöste. Der Mut zu diesem Schritt machte sich bezahlt, der erste mercerisierte Single-Jersey begann hier seinen Siegeszug.

1976 wurde eine neue Strickerei gebaut, 1977 bereits eingeweiht. Doch diese Phase des Aufschwungs sollte nicht lange dauern, denn schon 1978 gab es einen dramatischen Einbruch. Der Umsatz ging auf 50% des Vorjahres zurück. Da man in der Zwischenzeit, dies vor allem bedingt durch die modernen Strickmaschinen, immer wieder neue Artikel entworfen hatte, fiel der Entscheid zugunsten einer eigenen Kollektion sehr bald. Was 1978 in der Schweiz begann, setzte sich nach vier Jahren auch im Ausland fort, wurde doch nach den ersten schwierigen Jahren ab 1982 jedes Jahr ein neues Exportland dazu gewonnen. Pro Saison werden heute 300 Muster offeriert. Einen kleinen Ausschnitt daraus durften wir nahezu live erleben. Die Originalmuster wurden an die Wand projiziert. So erlebten wir unter anderem:

- ein einfaches aber sehr ansprechendes Druckmuster aus der Bio-Kollektion;
- einen wunderschönen Single-Jersey, hergestellt auf einer Wrepper-Maschine:

- ein Meisterwerk der Filet-Technik (Filet als Grund, das Dessin glatt), das ganze ist auch umgekehrt möglich;
- und als krönenden Abschluss das in Paris ausgezeichnete Muster. Dieses Muster wurde nicht nur wegen seiner Schönheit, sondern auch wegen seiner Funktionalität als Body (weich, anschiessam am Körper) ausgezeichnet.

### Umgestaltung der Produktionsorganisation

Aus diesen Musterträumen wurden wir wieder zurückgeholt in die Realitäten des Marktes. Ausgegangen wird vom Produktionsmarketing, das eine ständige Verbesserung der Strickmaschinen und der Infrastruktur verlangt. So werden pro Jahr ca. 3 bis 4 Maschinen ersetzt und die EDV im gesamten Unternehmen hoffähig gemacht, dies in der Lagerbewirtschaftung, in der Produktionssteuerung und im administrativen Bereich. Dem schliesst sich nahtlos das Verkaufsmarketing an. Ohne Hierarchieschrauben, wird im Team Kunden- bzw. länderbezogen gearbeitet. Der jeweilige Personenkreis nimmt Einfluss auf den Einkauf (Garne) und auf den Ausrüster. Der Kontakt zu den Kunden beschränkt sich nicht auf die zweimal jährlich stattfindenden Kollektionsvorlagen, man ist ständig im Kontakt mit den Kunden, eine partnerschaftliche Vertiefung der Kontakte wird dabei angestrebt.

### Qualität muss erarbeitet werden

Ein weiterer Meilenstein der Innovation ist die Qualität. Sie ist einerseits selbstverständlich, und weil sie selbstverständlich ist, muss sie tagtäglich immer wieder aufs Neue erarbeitet werden. Vor allem in Zusammenarbeit mit den Garnlieferanten und Ausrüstern muss dieses Thema ständig ausgefeilt werden. Eine genaue Qualitätskontrolle mit Überwachung der Stammdaten der Garne und der Vorschriften in der Ausrüstung führt soweit, dass jeder Artikel definiert ist und überwacht werden kann. So können sehr schnell wich-

tige Werte wie Dehnung, Restschrunpf, Rücksprung laufend überwacht werden.

Wenn Herr Greuter zum Schluss erklärt, für das alles gebe es kein Erfolgsrezept, dann kann dies der aufmerksame Zuhörer fast nicht glauben. So lässt sich der Erfolg am Beispiel der Greuter Jersey AG von einer hervorragenden Kreativität, von einem gekonnten Marketing, einer überdurchschnittlichen Flexibilität und vom grossem Mut zum Risiko ableiten. Dass dieses gebündelte Mass an Energie auch mit den schwierigen Situationen des Marktes, wie den instabilen Wechselkursen, dem passiven Veredelungsverkehr und der Machtlosigkeit gegenüber dem Nachmachen von Mustern fertig wird, ist fast selbstverständlich. Wenn ein tolles Team vorhanden ist, wenn jeder darin mitmacht und mit Herz und Seele dabei ist, ist das kein Erfolgsrezept?

Der interessante Vortrag fand mit einer angeregten Diskussion seinen Abschluss. RW

## Symposium «Technische Textilien aus Ketten- und Nähgewirken»

Am 15. April findet im Hörsaal der Schweizerischen Textil-, Bekleidungs- und Modefachschule (STF) in Wattwil von 13.00 bis 17.00 Uhr ein Symposium mit anschliessender Landesversammlung der *Internationalen Förderung von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten (IFWS)* mit folgendem Programm statt:

- Technische Textilien von Kettenwirkautomaten und Raschelmashinen, A. P. Silberschmidt, Schweiz. Gesellschaft für Tüllindustrie, Münchwilen (CH).
- Die Häkelgalonmaschine und ihre Anwendung für technische Textilien, F. Speich, Jakob Müller, Frick (CH).
- Das Nähwirkverfahren Malimo und seine technischen und technologischen Möglichkeiten, mit Beispielen

von technischen Textilien, Dr. S. Ploch, Sächsisches Textilforschungsinstitut, Chemnitz (D).

### Anmeldungen:

IFWS Landessektion Schweiz,  
Herr Fritz Benz, Büelstr. 30,  
CH-9630 Wattwil,  
Tel.: 074 72661, Fax: 074 76593

## EMPA-Informationsveranstaltung

Die Abteilung «Textil-Chemie» der Eidg. Materialprüfungs- und Forschungsanstalt St. Gallen führt eine Informationstagung zum Thema «Projekt ALFAPOL – Alterung von Faserstoffen durch Belichtung und Begasung» durch. Die Referenten berichten über den jetzigen Stand und gehen ferner auf Nachfolgeprojekte ein.

EMPA Dübendorf, Personalrestaurant,  
Freitag, 29. April 1994, 14.00 Uhr.

### Anmeldung:

Dr. F. Reifler, EMPA  
St. Gallen,  
Tel.: 071 30 01 53, Fax 071 30 01 99

## 6. Internationales Techtexil-Symposium vom 15. bis 17. Juni 1994 in Frankfurt

Im Vordergrund dieser Veranstaltung stehen Referate über neueste Entwicklungen auf dem Gebiet technische Textilien aus Europa und Nordamerika. Der Vortragsanteil aus dem Forschungs- und Universitätsbereich hat sich wesentlich erhöht. Im Vorlesungsprogramm zum Composite-Block werden die Komplexe Armierungstextilien, Verbundwerkstoffe sowie neue Materialentwicklungen und Verfahren im Mittelpunkt stehen.

Im Bereich «Neue Textilentwicklungen für den Personen- und Sachschutz» werden neue Ergebnisse aus der Grundlagenforschung und Entwicklun-

gen für den Personenschutz sowie Produkte für den qualifizierten Sachschutz vorgestellt.

Parallel zum Symposium läuft die Veranstaltung «Textiles Bauen» mit Referaten über innovative Textilarchitektur und über neue Entwicklungen im Membran-, Leicht- und Massivbau. Gleichzeitig werden die Ergebnisse des Studentenwettbewerbs «Textile Strukturen für neues Bauen» vorgestellt.

Das Vorlesungsprogramm kann kostenlos beim *Intern. Techtexil-Symposium, c/o Messe Frankfurt GmbH, Postfach 150210 in D-60062 Frankfurt, Fax: 0049 69 7575 6541, abgerufen werden.*

## Studienreise Weberei

Das Textile Institut bietet auf seiner diesjährigen Studienreise «Weberei» die Möglichkeit, 10 moderne Webereibetriebe in Nordfrankreich und Belgien zu besuchen. Dabei steht der praktische Einsatz von Webmaschinen der Typen Sulzer-Rüti (Projektil), Dornier, Picanol, Vamatex und Somet im Mittelpunkt. Vom 15. bis 18. Mai 1994 können im Rahmen der Tour beispielsweise Tissage de Boue in Wignehies, Dickson Textile in Lille, Lystex in Comines, Milliken Europe usw. besichtigt werden. Anmeldung an: *The Textile Institut, Conference Dept., 10 Blackfriars Street, Manchester M3 5DR, England.*

## TVS-Seminare für Führungskräfte

In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft zur Ausbildung von Führungskräften bereitet der TVS zwei Seminare für die Führungskräfte seiner Mitgliedsfirmen vor:

1. Für das Topmanagement: Auch in der Führung führend  
Die Überwindung der Rezession und ihrer Folgen wird uns nur gelingen,

wenn wir auch in der Menschenführung den neuen Ansprüchen entsprechen können. Es werden neue Methoden und die Möglichkeiten für deren Umsetzung in der Textilindustrie vorgestellt.

Termin: 23. September und 18./19. November 1994

2. Für Kadermitarbeiter in Büro und Betrieb: Der Beruf des Chefs mit textil-spezifischer Ausrichtung

Das Seminar soll dazu dienen, die von der obersten Leitung angestrebte Führungskultur auch auf der mittleren Ebene zum Tragen zu bringen. Dadurch sollen unter anderem die gesetzten Unternehmensziele besser und schneller erreicht werden.

Termin: 27. bis 29. September 1994

Interessenten melden sich bei: *Textilverband Schweiz, Frau Aellig, Postfach 4838, Beethovenstr. 20, 8022 Zürich*

### Dynamik im Handel, Band 3

## Zukunftsstrategien für Handelsunternehmen

*Bruno Tietz, Preis DM 128.–*

Der Handel steht vor neuen Chancen und Herausforderungen. Die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und demographischen Rahmenbedingungen für die nächsten Jahre haben sich einschneidend verändert. Im dritten Band dieser Reihe werden die Gestaltungs- und Anpassungskonzepte von Handelsunternehmen an die Herausforderungen der Märkte dargestellt. Dabei geht es um Vorschläge und Aktionsprogramme für Zukunftsstrategien im Handel.

Fagestellungen sind unter anderem: Wie können Handelsunterneh-

men ihre Akzeptanz- und Verdrängungspotentiale ermitteln und stärken? Nach welchen Bedingungen wird das Marktbearbeitungs- und Kosten-Mix der Handelsunternehmen gestaltet. Welche Konsequenzen hat die neue Sichtweise von ganzheitlichen Betriebstypen- und Systemstrategien oder von Querschnittsstrategien wie Ökologie- oder Informationsstrategien?

*Verlagsgruppe Deutscher Fachverlag, Buchverlag, Mainzer Landstrasse 251, D-60326 Frankfurt, Fax 0049 69 7595 2110, ISBN 3-87150-404-1.*

## Statistisches Jahrbuch für die Bekleidungsindustrie

Der Weltverband der Bekleidungsindustrie (IAF) mit Sitz in Berlin hat die neueste Ausgabe seines «Statistischen Jahrbuches» veröffentlicht. Das Buch enthält Angaben zur Bekleidungsproduktion nach Menge und Wert für Damen- und Herrenoberbekleidung, Wäsche, Badebekleidung usw., Import- und

Exportzahlen, Arbeitslöhne und -kosten pro Stunde, Beschäftigtenzahlen und Anzahl der Unternehmen in den IAF-Mitgliedsländern. Preis für Mitglieder DM 35.–

*Bestellung bei Generalsekretariat der IAF, Wichmannstr. 20, D-10787 Berlin, Fax 0049 30 261 33 13.*